

Zweifellos ist die niederrheinische Parklandschaft (mit ihren Kopfweiden-Galerien und Obstgärten als bevorzugte Brutplätze) ein günstiges Gebiet besonders für den *Steinkauz*, der mit maximal gut 2 Paaren / 10 qkm im Untersuchungsgebiet siedelt und überraschenderweise lediglich von der *Waldohreule* mit über 2,5 Paaren / 10 qkm übertroffen wird. Auch im übrigen Nordrhein-Westfalen gibt es Anzeichen dafür, daß diese Art sich in den letzten 3-4 Jahren stärker ausgebreitet hat. Im Amt Schermbeck stieg der Bestand vom Tiefpunkt 1963 mit 19 Brutpaaren auf 34 Brutpaare über den Besatz vor dem Winter 1962/63 (30 Paare) an. — Der *Waldkauz* besiedelte das Gebiet mit etwa 2 Paaren / 10 qkm, die *Schleiereule* vor dem Winter 1962/63 mit gut 1 Paar / 10 qkm, wobei diese Art nicht nur die stärksten Winterverluste, sondern auch die langsamste Auffüllung des Bestandes hinnehmen mußte.

Alle Zahlen des Autors sind als „Mindestwerte“ im statistischen Sinne zu werten, da sie auf wirklich erbrachten Brutnachweisen basieren und damit von der Methodik her kein vollständiges Ergebnis erwarten lassen. — Wir wünschen uns weitere solcher Bestandsaufnahmen aller Eulenarten eines Gebietes! W. E r z

Mildenberger, H. (1967): Brutbestand der Enten im Landkreis Rees. *Charadrius* 3, S. 60 — 61.

Von der Reiherente (die erst neuerdings zu den in Westfalen heimischen Vögeln zu zählen ist) werden für den Altrhein bei Bienen-Preest, auf dem auch die Tafelente nistet, fünf bis sieben ♂ ♀ angegeben. 1962 habe dort ein Spießenten-♂ ♀ einen Brutversuch unternommen. Me.

Popp, D., und F. Müller (1966): Bedrohlicher Rückgang unserer Raufußhühnerbestände. Eine Bestandsaufnahme des Auerhuhns, *Tetrao urogallus* (L.), Birkhuhns, *Lyrurus tetrix* (L.), und Haselhuhns, *Tetrastes bonasia* (L.), in der Bundesrepublik Deutschland und ihre Konsequenzen. *Bonner zool. Beitr.* 17, S. 228—240.

Die Tabellen mit Bestandszahlen der Tetraoniden und die Verbreitungskarten seien als „ein erster Versuch und die Grundlage für weiteres, intensiveres faunistisches Forschen“ anzusehen. Für den Regierungsbezirk Arnsberg wurden an Auerwild 25, an Birkwild 5 und an Haselhühnern (im westlichen Teil des Sauerlandes) 185 Vögel geschätzt. Wahrscheinlich sind aber gerade für die zuletzt genannte Art (von der in der BRD und der DDR schätzungsweise viertausend Tiere leben) die Angaben nur als grob orientierende Ziffern zu werten. In Nordrhein-Westfalen existieren die zahlenstärksten Birkhuhn-Bestände in den Reg.-Bezirken Detmold und Münster (zus. etwa 130 Hähne und Hennen). Me.

Preywisch, K. (1967): Winterverluste einer besonders dichten Population der Kohlmeise (*Parus major* L.). *Natur u. H.* 27, S. 55 — 59.

Zwölf Winter hindurch wurde innerhalb eines bestimmten Geländes im Weserbergland auf die in Nistkästen nächtigenden Vögel regelmäßig geachtet. Dabei fanden sich in diesen Schlafstätten insgesamt fast 130 Tiere, welche offenbar während strenger Frostperioden durch ein Hermelin getötet worden waren (98 Kohlmeisen, 5 Kleiber, 5 Gelbhalsmäuse, 4 Mauswiesel u. a.). Feldsperlinge, die meist zu zweit die Nachtruhe verbringen und die bei irgendeiner Störung besonders rasch aus der Höhle fliehen, vermochte der zeitweise weitgehend auf Vogeljagd „spezialisierte“ Räuber im Vergleich zu den anderen Arten nur selten zu erbeuten. In dem extrem harten Winter 1962/63 seien 96 Prozent der Kohlmeisen, die in dem untersuchten Gebiet „hausten“, ein Opfer des Großwiesels geworden. Daß dieser Säuger ausgezeichnet klettern und gelegentlich auch zum Feind von Baumbrütern werden kann, erlebte der Ref., als er an einem Mai-

morgen ein Hermelin aus einem Amselnest trieb, das über mannshoch in einer Jungfichte stand. Me.

Bericht über die nordrhein-westfälische Vogelzug- und Beringertagung 1968 in Echthausen

Von W. ERZ, Essen

Auf Initiative der Herren Eberhardt, Erz und Prünfte fand am 20./21. April 1968 ein Treffen der an Vogelzugfragen und Beringungsproblemen Interessierten aus Nordrhein-Westfalen statt. Das letzte Treffen der nordrhein-westfälischen Beringer hatte um 1954 stattgefunden. Es wurde in Echthausen nicht nur der Wunsch laut, derartige Treffen – vielleicht auch für Beringer und Vogelzugbeobachter getrennt – regelmäßig zu veranstalten. Die Initiative für die nächste Zeit wird in Händen eines vorläufigen Ausschusses liegen, der auf der Echthausener Tagung gewählt wurde.

Insgesamt etwa 85 Tagungsteilnehmer lernten am ersten Tagungstag einen Teil des Geländes kennen, das in Westfalen als Durchzugsplatz für Zugvögel – und damit für deren Fang und Beringung – große Bedeutung besitzt. Darüber geben gerade zahlreiche Aufsätze und Notizen in den bisherigen Heften dieser Zeitschrift Aufschluß.

Die Tagung erhielt einen besonderen Rahmen durch die Anwesenheit folgender Gäste: Prof. Dr. Aschoff (Präsidiumsmitglied der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft), Dr. Goethe (Direktor des Instituts für Vogelforschung – Vogelwarte Helgoland als nordwestdeutsche Beringungszentrale), Herrn Bub (Sachbearbeiter für Beringung in der Vogelwarte Helgoland), Herrn Harms und Streese (Beringungsbearbeiter in dem Arbeitskreis an der Staatl. Vogelschutzwarte Hamburg) und die Herren Grewe und Pannack (Braunschweiger Beringungsstation für Sumpf- und Wasservögel der Vogelwarte Helgoland), die alle aus ihren Kenntnissen, Erfahrungen und Anliegen heraus die Tagung nicht nur bereichern, sondern zuweilen auf den Kern der Sache lenken konnten. Der besondere Dank in dieser Richtung gebührt Herrn Prof. Dr. Aschoff und Herrn Streese.

Auf dieser ersten Tagung nach langer Zeit konnte nichts erschöpfend behandelt werden. Technische Fragen standen im Vordergrund neben den Wünschen nach Kontakten in jeder Richtung: innerhalb des Landes (weitere engere Verbindung untereinander; weitere Tagungen; Aufbau von Gemeinschaftsunternehmen), der Länder und Arbeitsgemeinschaften miteinander (Übernahme von bestimmten Dokumentationssystemen: Gedankenaustausch über rechtliche Fragen) und Wünsche nach einer überregionalen Koordination etwa im Bereich der Faunistischen Kommission der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, die noch ihrer Verwirklichung bedarf.

Die Tagungsteilnehmer hielten die schnelle Realisierung einer solchen Kommission in der DO-G für sehr wesentlich, um die Anliegen der Avifaunistik in Deutschland zu fördern und auf einen höheren Standard zu bringen. Es wurde aber nirgends wie in den Referaten und Diskussionen gerade dieser Tage deutlich, daß in allernächster Zeit, bevor die sorgfältigen Planungen für die Faunistische Kommission der DO-G überhaupt in die Tat umgeschlagen sind, ein Treffen von Vertretern aus der ganzen Bundesrepublik über technische Probleme stattzufinden hat, gleichgültig, ob das innerhalb oder außerhalb der DO-G geschieht.

Auf der Echthausener Tagung ging es ebenfalls zunächst wie bei jeder Planung eines Vorhabens um organisatorische und technische Fragen. Dabei wurde folgendes konkret erreicht:

1. Bildung eines „vorläufigen Ausschusses für Vogelzug- und Beringungs-